

OLLIAN

ZEITUNG
FÜR DIE
SÜDPFALZ

Pfälzer Tageblatt

RADAR

Es wird geblitzt

Radarkontrollen hat die Polizei heute in Barbelroth, Niederrotterbach, Bad Bergzabern, Herxheim, Landau und Godramstein angekündigt.

STADTNACHRICHTEN
LANDAUANZEIGEN/ABONNEMENT:
Telefon: 0180 1000272
Fax: 0180 1000273
jeweils zum Ortstarif
E-Mail: rhplan@rheinpfalz.de
REDAKTION:
Telefon: 06341 281-136
Fax: 06341 281-151
E-Mail: redlan@rheinpfalz.dePlanfeststellung für B 10 soll
2006 eingeleitet werden

Das Planfeststellungsverfahren für den vierspurigen Ausbau der B 10 zwischen Landau und Queichhambach soll noch in diesem Jahr eingeleitet werden. Ob das Verfahren noch vor den Sommerferien beginne oder erst danach, dazu wollte das rheinland-pfälzische Verkehrsministerium noch keine verbindliche Aussage treffen. (ros) —Titelseite

HEUTE IM LOKALEN

Ausgezeichnete Weine und
Sekte der Südpfalz
—Seiten 4 und 5Thermenumbau beschert
Tourismus Durststrecke
—Kreis Südliche WeinstraßeBernhard Vogel gratuliert
CDU-Kreisverband zum 60.
—Kreis GermersheimLandauer Meisterkonzerte
dieses Jahr mit Beethoven
—Kultur Regional

Generationenhof jetzt an der Haardtstraße geplant

Stadtrat erörtert morgen Vorgehensweise – Gesamtkonzept soll im Expertenaustausch mit Verein Aktiv Altern entwickelt werden

► Wird der Verein Aktiv Altern seinen Traum vom Generationenhof nun doch bald verwirklichen können? Der Stadtrat jedenfalls will in der morgigen Sitzung, die um 17 Uhr im Rathaus beginnt, dafür die Voraussetzungen schaffen. Nachdem die Bauinitiative bei der Entwicklung des Geländes des ehemaligen Baubetriebshofs nicht zum Zuge kam, hat die Stadt verschiedene Alternativen angeboten. „Der Verein hat sich für das städtische Gelände Haardtstraße entschieden“, heißt es in der Sitzungsvorlage für den Stadtrat.

Entgegen ursprünglicher Vorstellungen des Vereins Aktiv Altern, der von einem Architekturbüro ein bauliches Konzept für das Gelände gegenüber der Landauer Feuerwache erarbeiten lassen wollte, hat man sich jetzt auf einen Kompromiss geeinigt: In einer mehrtägigen Beratung, an der neben Architekten, Landschaftsplanern und der Verwaltung auch Mitglieder der Bauinitiative Generationenhof teilnehmen, soll ein Gesamtkonzept für das über 15.000 Quadratmeter große Grundstück erarbeitet werden, das dann dem Stadtrat, beziehungsweise dem Bauausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt wird. Das Ergebnis des so genannten „Expertenworkshops“ soll bereits im Frühjahr vorliegen. Die Stadtverwaltung, heißt es in der Vorlage, lege großen Wert darauf, dass dieses bauliche Gesamtkonzept als Teil des Prozesses Werkstatt Innenstadt betrachtet wird und somit auch die Bevölkerung in die Gesamtkonzeption entsprechend eingebunden ist. Die Verwaltung schlägt eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse im Rahmen des Dialogs Baukultur und eine



Für ein Jahr möchte die Stadt dem Verein Aktiv Altern das Vorrecht einräumen, auf einem Teil des rund 15.000 Quadratmeter großen Geländes an der Haardtstraße gegenüber der Feuerwache seine Pläne für einen Generationenhof anzugehen. —FOTO: THÜRING

Ausstellung der Alternativ-Pläne vor, damit die Bevölkerung noch Anregungen einbringen kann.

Nach den Vorstellungen des Hauptausschusses, der sich bereits mit dem Prozedere befasst hat, soll der erste Bauabschnitt für eine zwölfmonatige

Optionszeit der Bauinitiative Generationenhof zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt geht ferner davon aus, dass ihr der Verein innerhalb von sechs Monaten eine Vorentwurfsplanung und eine Liste der am Projekt Beteiligten vorlegen wird. Als Ziel for-

muliert die Stadtverwaltung die Vermarktung des Gesamtgeländes an verschiedene Baugruppen. Der Verein Aktiv Altern benötigt für sein Projekt (geplant sind 25 bis 30 Wohneinheiten) nur einen Teil des Geländes.

Wenn der Stadtrat morgen der Vor-

gehensweise zustimmt, sollen parallel zum Expertenaustausch in den kommenden Monaten bereits die Modalitäten des Kaufvertrags zwischen der Stadt und dem Verein für Teile des Grundstücks an der Haardtstraße verhandelt werden. (eva)

WAS BÜRGER ÄRGERT

„Ich gehöre nicht zu den Millionen glücklichen Kunden“

Computergesteuerte Anrufe der Telekom zur Geisterstunde kein Einzelfall – RHEINPFALZ-Leser widersprechen T-Com-Pressestelle

VON UNSEREM REDAKTEUR
MICHAEL KONRAD

► Als wir am 18. Januar über den Ärger von Anneliese Angel aus Landau berichteten, die monatelang nachts vom computergesteuerten Anruferantworter der Deutschen Telekom (der „T-Net-Box“) aus dem Schlaf gerissen worden war, sagte ein Sprecher der Firma T-Com, das sei bei sieben Millionen zufriedenen Kunden ein Einzelfall, es gebe sonst keine Beschwerden. Über diese Aussage sind viele RHEINPFALZ-Leser entrüstet, die wie Anneliese Angel stinksauer sind auf die Tochterfirma der Deutschen Telekom.

„Es ist glatt gelogen, dass sich noch niemand über die T-Net-Box beschwert habe“, sagt die Landauerin Christiane Brandt. Bereits im November habe sie in einem Schreiben an die Telekom den ISDN-Telefonanschluss gekündigt und ausdrücklich darum gebeten, „dass diese T-Net-Box sofort gelöscht wird“. Begründung damals: „Wir wurden in den letzten Wochen oft genug durch Anrufe dieser unerwünschten und von uns nie beantragten Einrichtung belästigt.“

Die T-Net-Box wird, wie berichtet, bei einigen Telekom-Tarifen automatisch geschaltet. Ohne dass man dafür ein eigenes Gerät braucht, nimmt ein

Computer zum Beispiel bei Abwesenheit Anrufe entgegen und der Angerufenen wird später – oft mitten in der Nacht – durch einen wiederum com-

putergesteuerten Anruf informiert.

Nach dem Schreiben hatte Christiane Brandt zunächst fünf Wochen ihre Ruhe. „Danach fing die Anruferlei wie-



Nicht zu jeder Tages- und vor allem Nachtzeit freut sich der Durchschnittskunde so über einen Anruf des Telekom-Computers wie es diese Dame tut. —ARCHIVFOTO: DDP

der an. Bei uns klingelte es unter anderem am Sonntagmorgen um 8 Uhr, als eine Computerstimme uns aufforderte, eine Geheimzahl einzugeben.“ Die Landauerin, die von „Telefoneror“ spricht, meint: „Noch deutlicher als in unserem Brief hätten wir ja wohl der Einrichtung der T-Net-Box nicht widersprechen können.“ Sie ärgert sich auch, weil man bei der Telekom nicht gewillt sei, sich den Ärger der Kunden anzuhören. Und: „Eine Telekom-Mitarbeiterin sagte uns, dass grundsätzlich bei jedem Tarifwechsel ungefragt eine T-Net-Box eingerichtet werde, egal ob man das will oder nicht.“

Hella Jung aus Haßloch hat ähnliche Erfahrungen gemacht: „Dass es, wie der T-Com-Sprecher aus Stuttgart behauptet, keine Beschwerden gebe, glaube ich persönlich nicht.“ Sie berichtet: „Ich hatte die selben Probleme wie Frau Angel, es kostete mich erhebliche Zeit und mehrere Telefongespräche, diesen unsinnigen Anruferantworter wieder los zu werden.“ Auch Hella Jung ist sich im Übrigen nicht bewusst, jemals die T-Net-Box bestellt zu haben. Sie habe bei einem Werbeanruf der Telekom lediglich gesagt, dass sie keine Zeit habe, man ihr aber mal Unterlagen schicken könne. Auch in diesem Fall ging – wie bei Anneliese Angel – der Kundin prompt eine Auftragsbestätigung zu.

Ein anderes Problem hat Beate Schwend aus Essingen: „Wenn bei mir das Telefon klingelt, rase ich aus dem Keller hoch oder aus dem Garten in das Haus, um zählend eins, zwei, drei, vier es wieder nicht geschafft zu haben, den Anruf entgegenzunehmen.“ Stattdessen schalte sich die T-Net-Box ein, „und ich erreiche den Anrufer nur, wenn seine Nummer registriert wurde oder er auf den Anruferantworter gesprochen hat“. Beate Schwend hat, wie sie erzählt, „die Telekom mehrmals aufgefordert, die Klingelzeit zu ändern“, aber es hieß, dies sei nicht möglich. Sie fragt: „Warum eigentlich? Soll ich das Wettrennen mit der T-Net-Box-Dame solange fortsetzen, bis ich mal stürze oder mir das Bein breche?“ Dabei will Beate Schwend den kostenlosen Anruferantworter der T-Com eigentlich gerne nutzen, wie sie sagt.

Eine Leserin aus Burrweiler dagegen will wie viele andere nichts mehr wissen von der T-Net-Box. „Ich gehöre auch nicht zu den Millionen glücklichen Kunden“, sagt sie. Sie sei durch einen Lockanruf des Unternehmens in einen Vertrag „reingerutscht“, aus dem sie „so schnell wie möglich wieder raus möchte“. Immerhin sei es ihrer Tochter gelungen, das dauernde nächtliche Klingeln der „Box“ irgendwann abzustellen, erzählt die Frau. „Es ärgert mich am meisten, dass ich

mich habe einwickeln lassen“, sagt sie und spricht von einer „unverschämten Werbemethode“ des Unternehmens.

Auch Ronald Rebolz aus Schweigen hat Ärger mit der T-Com. Er erzählt, dass er im Mai 2005 einen unerwünschten Werbeanruf erhalten habe – wie Anneliese Angel. Es sei darum gegangen, dass er seinen Telefonanschluss von ISDN auf das schnellere und teurere DSL umstellen solle. Er habe am Telefon gesagt, er habe jetzt keine Zeit, sei aber interessiert. „Ein paar Tage später kam dann das ganze Paket mit der Post“, erzählt er. Er habe innerhalb der Kündigungsfrist alles zurückgeschickt und auch förmlich gekündigt. Nur: „Bis einschließlich Januar habe ich immer noch den DSL-Anschluss in Rechnung gestellt und den Betrag von meinem Konto abgebucht bekommen.“ Mittlerweile hat Ronald Rebolz die Abbuchungserlaubnis widerrufen.

Anneliese Angel, die die RHEINPFALZ-Berichterstattung angestochen hatte, hat inzwischen ihre Ruhe, wie sie der RHEINPFALZ sagte. Sie freut sich: Die T-Net-Box sei wohl endgültig ausgeschaltet. Geklingelt hat es bei ihr in den vergangenen beiden Wochen trotzdem häufiger: „Mich haben einige Leute angerufen, die mir gesagt haben, ihnen sei es genauso ergangen wie mir.“

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

RÄUMUNG TOTAL

Antalia Webteppich
240 cm rund, 100 % Schurwolle
~~€ 970,-~~ € 145,50

Estella aus Indien
140 x 200 cm, 100 % Schurwolle
~~€ 1120,-~~ € 168,-

Gabbeh aus Indien
200 x 300 cm
~~€ 1080,-~~ € 162,-

Garantiert bis

85%

REDUZIERT

WEGEN UMBAU

vom 30.1.-13.2.06



TEPPICH SCHERER

Johannes-Kopp-Str. 11, 76829 Landau-Queichheim
Nähe MediaMarkt und McDonalds Tel. 06341/890851 www.teppichhausscherer.de

Liebe Kunden, dank unseres Räumungsverkaufs zur Vermeidung eines Konkurses im Herbst letzten Jahres sind wir heute in der Lage, wieder einen Schritt in unsere Zukunft zu planen. Wir können unser Geschäft nun weiterführen. Ohne Ihre bereitwillige Hilfe wäre dies unmöglich gewesen. Dafür gilt Ihnen allen noch heute unser aufrichtiger Dank. Nach reiflicher Überlegung sind wir nun zu dem Schluss gekommen unser Geschäft umzugestalten und auch unser ausgesuchtes Teppichsortiment zu straffen. Mit der Vermietung der Hälfte unserer Räume sind wir dann in der Lage, kostendeckend zu arbeiten. Ein neuer Mietvertrag wurde unterzeichnet. Die neue Warengruppe nimmt die Hälfte unserer Fläche in Anspruch und wird noch in diesem Frühjahr im Rahmen einer Neueröffnung überraschen und überzeugen können. Noch einmal müssen wir also Platz schaffen. Mit einem Räumungsverkauf wegen Umbau in den nächsten Tagen ist es unumgänglich, noch einmal unsere herrlichen Teppiche, die sich noch immer zu riesigen Warenbergen auftürmen, garantiert bis 85% zu reduzieren. Möglichst schnell benötigten wir Platz, denn die Umbaumaßnahmen beginnen schon ab dem 15.02.2006. Wie Sie erkennen können, sind wir gezwungen, fast jeden Preis zu akzeptieren.

Scherer Peter